

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbefreiungsgeld. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. Mai 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 57.

Obergau.

Am 9. Mai, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde in Stettin in der „Randower Molkerei“ der 22. ordentliche Goutag des Obergaus abgehalten. Eine Viertelstunde vor Beginn der Verhandlungen begrüßte die Stettiner Typographia die Versammelten mit dem wirkungsvollen Vortrage der Bieder „Wir grüßen euch“ und „Empor zum Licht“. Hierauf hießen der Gauvorsitzer und der Stettiner Ortsvorsitzende die erschienenen Delegierten willkommen, einen sachlichen, dem Gau und der Allgemeinheit zweckdienlichen Verlauf der Verhandlungen eröffnend.

Es wurde die Unwesenheit folgender Delegierter festgestellt: 1. Stettin-Stadt: Müller, Sendke, Ronger, Meike, Mehlich, Jauch, Treptow, Dolle, Diemann; 2. Stettin-Land: David (Stargard); 3. Brandenburg: Schulenburg, Jordan, Wendt (Brandenburg), Fritzsche (Rathenow); 4. Kottbus: Beck, Greimann, Gurl (Kottbus), Plotzner (Forst), Kleiner (Sora); 5. Eberswalde: Mabel, Schindhelm (Eberswalde), Brylla (Prenzlau); 6. Frankfurt a. O.: Jost (Mittarbe), Müller, Fellenberg (Frankfurt), Wegener (Fürstentum), Wintche (Guben), Jagel (Küstrin), Kaiser (Randsberg a. W.), Gräß und Nebene (Neubamm); 7. Köslin: Eoboldt (Köslin), Garzlaß (Müglitz); 8. Neuruppin: Reinhardt, Weißmüller (Neuruppin), S. Schmidt (Wittenberge); 9. Potsdam: Hüttig, B. Krüger, Kabe, Sachse, Voigtländer und Wesenberg (Potsdam), Klug und Nidjehain (Neubabelsberg), Eiede (Ludowalder), Walter und Weber (Trebbin); 10. Stralsund: Miethe (Stralsund), Lemcke (Anklam), Schüller (Swinemünde), Gathan (Greifswald); 11. Jossen: Wiedemann, Aug. Krüger, Rob. Schulze, Dannappel; zusammen 55 Delegierte. Vom Hauptort fand man Kollege Eisler anwesend. Der Gauvorsitzende war vertreten durch den Vorsitzenden Kirchner, Kassierer Vila und Schriftführer Duschateau, außerdem waren verschiedene Kollegen aus Stettin, Köslin usw. als Gäste anwesend.

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer sowie die Mandatsprüfungs-, Diäten- und Beschwerdekommision gewählt waren, wurde die alte Geschäftsordnung mit einer kleinen Änderung genehmigt und dann in die Debatte über den Geschäftsbericht des Vorstandes eingetreten. Derselbe lag gedruckt vor. Es wurden einige Fehler erwähnt, die sich bei der Statistik eingeschlichen hatten, die aber später richtig gestellt werden sollen. Einen breiten Raum nahm die Debatte über die Befassung des Gauvorsitzers durch die ihm jetzt zugefallene Aufnahmefunktion in Anspruch. Für eine einzelne Person sei die Arbeit zu groß, der Gauvorsitzer auch nicht immer genau und genügend informiert, aus diesen Gründen und wegen pünktlicherer und schnellerer Erledigung sei es wünschenswert, wenn die Bezirksvorsitzer mit dieser Arbeit betraut würden. Kollege Eisler trat diesen Ausführungen entgegen, wies auf den Mißbrauch hin, der früher seitens einzelner Spartenvertreter mit der Aufnahmefunktion getrieben sei und erklärte, daß sich ja später Abhilfe schaffen lassen werde, wenn es wirklich nötig sei. Vorläufig sei die Einrichtung ja noch neu und jeder neuen Einrichtung pflegen Mängel anzuhängen, die erst nach und nach abgestellt werden können. Betreffs der Beteiligung unserer Mitglieder an den Versammlungen der Bänder soll darauf hingewiesen und hingewirkt werden, daß eine solche Beteiligung unter allen Umständen zu unterbleiben habe; wir vermissen denselben nur Klame und gestalten ihre Versammlungen interessant, wofür wir nachher in der dem Bunde nahe stehenden Presse in der bekannten wahrheitsliebenden Weise behandelt würden. Zu gewinnen sei für den Verband bei solchen Versammlungen meist nichts, und darum sollen wir die Herren unter sich lassen; am Ende sterben sie dann vor Langeweile aus! Da an der Verwaltung keine Ausstellungen zu machen waren, wurde schließlich der Geschäftsbericht genehmigt und dem Gauvorsitzenden Entlastung erteilt.

Hierauf wurde in die Beratung der eingegangenen Anträge eingetreten, und zwar zunächst über den Antrag Kottbus: „Der Gau ist zu teilen gemäß den bereits gesagten, aber nicht verwirklichten Beschlüssen des vorigen Goutags und der am 1. November 1908 stattgehabten Konferenz.“ Der Hauptvorsitzende hatte bekanntlich die beschlossene Teilung des Obergaus abgelehnt und Kollege Eisler teilte jetzt mit, daß die Generalversammlung unter keinen Umständen für eine Vermehrung, sondern eher für eine Zusammenlegung der kleineren Gawe,

analog der Zusammensetzung der Tarifkreise, zu haben sei. Daß die geographische Lage des Gaus um Berlin herum eine unglückliche sei, sei von vornherein zugegeben, aber durch eine Teilung werde nicht das geringste gebessert. In der sich anschließenden lebhaften Debatte wurden immer wieder die alten Gründe ins Feld geführt, mangelhafte Agitation und unglückliche resp. umständliche Geschäftsführung bei Anfragen, Streitigkeiten in tariflicher Beziehung, das große Wachstum der Mitgliedschaften in der Provinz Brandenburg gegenüber Pommern und die Höhe des Votalszuschlags für die einzelnen größeren Druckorte. Die seinerzeit eingegangenen Proteste hätten für den Hauptvorsitzenden nicht maßgebend sein dürfen und deshalb solle heute nochmals über die Teilung beschlossen werden. Die Abstimmung war eine namentliche und ergab 35 Stimmen für und 20 gegen die Teilung. Da die statutarische Zweidrittelmehrheit von 55 nicht erreicht war, galt der Antrag somit als abgelehnt.

Eine Verlegung des Vortrags von Köslin nach Kolberg erledigte sich durch die Erklärung, daß die Mitgliedschaft Köslin die ihr obliegenden Verpflichtungen, als Vortritt für die Sicherstellung der Verbands- und Gaubeiträge zu haften, nunmehr voll und ganz übernehme. Eine nach der Ende 1908 erfolgten Auflösung des Bezirks Spandau stattgehabte Verteilung der übrigen verbliebenen Druckorte erwies sich als nicht ganz zweckentsprechend wegen der Verbindung mit den Bezirksvororten. Der Goutag beschloß daher: der Druckort Nauen bleibt beim Bezirk Brandenburg, Dranienburg kommt zum Bezirk Potsdam.

Anträge zum § 6: „Nachdem die Gouteilung abgelehnt ist, hält die Bezirksversammlung Potsdam die Regelung der Verhältnisse im Gau nur durch Anstellung eines besoldeten Verwalters für möglich. Unbedingt notwendig erachtet sie ebenfalls die Verlegung des Vortrags. (Resolution Potsdam).“ — „Anstellung eines besoldeten Gauvorsitzers, der gleichzeitig den Posten als Gehilfenvertreter mit übernimmt und aus diesem Grunde seinen Sitz in Stettin haben muß. Das Ausschreiben dieser Stelle ist durch Bekanntmachung im „Korrespondent“ zu bewirken (Stettin).“ — „Anstellung eines besoldeten Gauverwalters mit dem Sitz in Stettin. Das Ausschreiben dieser Stelle ist durch Bekanntmachung im „Korr.“ zu bewirken (Köslin).“ über diese Anträge entspann sich zunächst eine Generaldebatte. Für die Verlegung nach der Provinz Brandenburg wurden dieselben Gründe ins Feld geführt wie für die Teilung des Gaus. Es sei nicht die Unzufriedenheit mit der Verwaltung, die diese Anträge diktiert habe, sondern die Zuteilung zum XI. Tarifkreise. Potsdam sei teurer wie Stettin, was an der Hand der Serviceinteilung der Militärverwaltung sowie nach der aufgenommenen Statistik nachzuweisen sei, darum müsse Potsdam Vortritt werden, um einen höheren Votalszuschlag erhalten zu können, was nach den Gepflogenheiten des Tarifausschusses jetzt ausgeschlossen sei, da kein Ort höher wie der Vortritt kommen könne. Außerdem müsse der Vortritt und der Gauvorsitzende bei dem Gros der Mitglieder sein. Von den anderen Rednern wurde betont, daß der Vortritt und die Beamten dahin gehören, wo am meisten Mitglieder zu gewinnen seien, und das wäre Pommern mit seinem Hinterland. Lokale Interessen seien für Stettin nicht maßgebend, der Beamte sei für den ganzen Gau da. Stettin stelle die geringsten Ansprüche an ihn und an den Gehilfenvertreter, der ja doch in Stettin bleibe, da an eine Verlegung des Tarifvortritts doch wohl nicht zu denken sei. Nach längerer Debatte, der durch einen Schlußantrag ein Ende bereitet wurde, wurde über die einzelnen Punkte getrennt abgestimmt. 1. Es wurde einstimmig beschlossen, einen besoldeten Beamten anzustellen. 2. Gegen sechszehn Stimmen wurde beschlossen: der Vortritt bleibt in Stettin. 3. Mit fünfundsiebzig Stimmen wurde die Anstellung eines besoldeten Gauvorsitzers beschlossen. 4. Die beantragte Ausschreibung der Stelle wurde vorläufig abgelehnt. Die Personentrage soll bei der Neuwahl des Gauvorsitzendes geregelt werden.

Der Antrag Frankfurt zu § 7a: „Nach jeder Gauvorsitzerkonferenz sind deren Beschlüsse den Bezirksvorsitzenden per Zirkular mitzuteilen, bei besonders wichtigen Angelegenheiten ist eine Vorsteherkonferenz einzuberufen“, wurde abgelehnt, dagegen folgende Fassung angenommen: „Es ist wünschenswert, daß bei besonderen Angelegenheiten eine genaue Information der Bezirksvorstände erfolgt.“

Der Antrag Köslin zu § 9: „Den Bezirksvorsitzenden ist eine größere Bewegungsfreiheit betreffs Agitation zu gewähren“, wurde zurückgezogen.

Zu § 21 wurde beschlossen: „Der Zuschuß zur Unterstützung nach § 2 beträgt pro Tag 75 Pf.“ Zwei Abänderungsanträge, den Zuschuß auf 50 resp. 75 Pf. für zum Gauzuschusse Nichtberechtigten und Berechtigte resp. Verheiratete und Unverheiratete festzusetzen, wurden zurückgezogen bzw. fielen durch Annahme obigen Antrags.

Den § 22 (Gauzuschuß zur Arbeitslosenunterstützung) behandelten vier Anträge. Es wurde der von den süddeutschen Gauen (geschäftsführender Gau Württemberg) entworfenen Gegenständigkeitsvertrag verlesen und genehmigt. Der Gauvorsitzende wurde beauftragt, sich diesem Vertrag anzuschließen, die andern Verträge zu kündigen und darauf hinzuwirken, daß auch unsere bisherigen Gegenständigkeitsgauen sich diesem Vertrag anschließen. Es bedeutete dies den ersten Schritt zur Verallgemeinerung und dadurch in Aussicht zu nehmen Überführung der Gauzuschüsse in die Verbandskasse.

Hierauf erstattete die Mandatprüfungskommission ihren Bericht, wonach alle Mandate in Ordnung waren.

Am Tagegabeln für die Delegierten und die Verwaltung schloß die Kommission die alten Sätze vor: Auswärtige 8 Mk., übernachteten 4 Mk., Einheimische 6 Mk., Fahrgeld dritter Klasse und eventuell notwendige Arbeitsverfassung. Diese Vorschläge wurden angenommen.

Beschwerden waren nicht eingegangen. Von den seitens der Verbandskasse an die Gawe gewährten 5 Proz. Verwaltungsentfädigung beanspruchten die Bezirke auch ihren Teil, und wurde diesem Verlangen Rechnung getragen durch einstimmige Annahme folgenden Antrags: „Die Bezirke bringen 2 $\frac{1}{2}$ Proz. ihrer Einnahme als Entfädigung in Abrechnung; diese Erhöhung der Remuneration tritt am 1. Juli 1909 in Kraft.“

Ein Antrag Jossen: „In den Jahren, wo kein Goutag stattfindet, muß eine Bezirksvorsitzerkonferenz stattfinden“, wurde abgelehnt wegen der damit verbundenen, oftmals unnötigen Kosten. Wenn es notwendig sein sollte, wird der Gauvorsitzende von seinem Rechte Gebrauch machen, eine solche Konferenz einzuberufen.

Zu § 28 beantragte der Ortsverein Potsdam: „Um auf den Goutagen eine gerechtere Vertretung herbeizuführen, sind die Delegiertenwahlen künftig so vorzunehmen, daß jeder Ort die auf ihn entfallende Anzahl Delegierter unter sich wählt. Kleinere Orte, welche ihrer geringen Mitgliederzahl wegen keinen Delegierten zu stellen haben, wählen zusammen.“ Nach kurzer Begründung wurde der Antrag abgelehnt mit dem Hinweis, daß sich ein nicht für alles schick und es deswegen jedem Bezirk überlassen bleibt, die Wahl seiner Delegierten unter Beachtung der sonstigen statutarischen Bestimmungen vorzunehmen, wie er will.

Eine lebhafteste Debatte zeitigte der Antrag Swinemünde: „Der „Korr.“ ist im Obergau obligatorisch einzuführen. Zu diesem Zweck ist der im Winterhalbjahr um 5 Pf. erhöhte Gaubeitrag auch für das Sommerhalbjahr beizubehalten.“ Trotz warmer Befürwortung seitens der Antragsteller und noch einiger Redner konnte sich die Mehrzahl der Vertreter nicht dafür erwärmen. Selbst der Hinweis auf das in anderen Gauen und anderen Gewerkschaften bestehende Obligatorium verfrucht nicht. Einige Redner empfahlen das Obligatorium für die einzelnen Orte, aber nicht für den ganzen Gau. Nachdem diese Debatte durch einen Schlußantrag beendet war, wurde der Antrag auf Einführung des Obligatoriums gegen vier Stimmen abgelehnt.

Bisher wurde, einem alten Brauch entsprechend, für jeden Bezirksvorsitzenden und Kreisassistenten sowie dem Gauvorsitzenden ein „Korr.“ aus der Gaukasse bezahlt (jährliche Ausgabe 29–30 Mk.). Dieser Zustand sollte durch einen Antrag Schulenburg aufgehoben werden, wonach die Bezirke und Funktionäre ihren „Korr.“ selbst bezahlen sollen, doch wurde dieser Antrag mit Stimmengleichheit (22 gegen 22) abgelehnt.

Damit waren die Anträge zum Statut erledigt. Punkt 3: Neuwahl des Gauvorsitzendes. Zum Zeichen des allgemeinen Vertrauens in die bisherige Verwaltung wurde auf Antrag einstimmig die Wiederwahl des Gauvorsitzendes beschlossen. Der Kassierer und Schriftführer (letzterer auch Hilfskassierer) nahmen die Wahl vorläufig an, während der Gauvorsitzer Kirchner die auf ihn gefallene Wahl ablehnte. Er dankte für das ihm hierdurch bewiesene Vertrauen, und es falle ihm auch nicht

leicht, aus dem Amte zu scheiden, aber er müsse aus persönlichen, für ihn zwingenden Gründen das Amt ablehnen. Alles Zureden seitens des Kollegen Eißler und anderer Redner sowie die einstimmige Präsentation zum besoldeten Gauvorsteher konnte diesen Entschluß nicht rückgängig machen, und so mußte ein Antrag auf Ausschreibung der Stelle im „Korr.“ angenommen werden.

Punkt 4. Der Gaubetrag wurde für das ganze Jahr in gleicher Höhe auf 15 Pf. festgesetzt, zahlbar für dieses Jahr vom 1. Juli ab.

Punkt 5: Als Entschädigung für den Beihilfenvertreter wurden 75 Mk. bewilligt. Die Remuneration für den Gauvorsteher (bis 1. Oktober) wurde auf den bisherigen Jahresbetrag (150 Mk.) festgesetzt, für den Kassierer auf 100 Mk. jährlich, für den Hilfskassierer auf 30 Mk. jährlich, für den Formularverwalter auf 40 Mk. jährlich erhöht. Die Remuneration für den Schriftführer und die übrigen Beisitzer bleibt in bisheriger Höhe bestehen. Als Anjahrgeschalt für den anzustellenden besoldeten Gauvorsteher wurden 2200 Mk. bestimmt, alle zwei Jahre steigend um 200 Mk. bis 3000 Mk., außerdem eventuell die Hälfte der Beiträge zur Unterstützungsvereinigung der Gewerkschafts- u. w. Angestellten. In die Kommission zur Festsetzung der Anstellungsbedingungen wurden gewählt: Seidke, Möller, Mehlisch und der gesamte Gauvorstand. Sie hat ihre Vorschläge den Bezirksvorständen zu unterbreiten und deren Begutachtung einzuholen. Als Antrittstermin wurde der 1. Oktober 1909 festgesetzt. Die Bewerber müssen Buchdrucker und Verbandsmitglied sein und eine Probearbeit liefern. In die Kommission zur Vorbereitung der engern Wahl wurden gewählt: Kirchner und Möller (Stettin), Saage (Potsdam), Müller (Frankfurt), Wed (Kottbus), Schulenburg (Brandenburg), Schindhelm (Eberswalde) und Reinhardt (Neuruppin). Diese Kommission soll vier Kandidaten vorschlagen, die Wahl selbst erfolgt durch Urabstimmung unter den Mitgliedern. Zu außerordentlichen Unterhaltungen wurde dem Gauvorstande bis hin zur Verfügung über das Vermögen der Gaukasse gelassen. Als Ort für den nächsten Gaugaut wurde Potsdam bestimmt. Ein Antrag, am Abend vor den Gaugauten eine Vorbesprechung resp. Vorverhandlung stattfinden zu lassen, wurde wegen der damit verbundenen Kosten abgelehnt, dagegen soll die Eröffnung des Gaugauts aber möglichst frühzeitig stattfinden.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Dem scheidenden Gauvorsteher wurde für seine bisherige mühevolltätigkeit im Verbandsinteresse der Dank der Versammelten auf Antrag Möller (Stettin) durch Erheben von den Sigen ausgesprochen und ebenso noch nachträglich das Andenken der im vergangenen Jahre verstorbenen Kollegen geschert. Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Überblick über die geschehenen Beschlüsse und die sehr sachlich verlaufenen Verhandlungen. Er hoffe, daß nunmehr alle persönliche Bitterkeit verschwinden und das Feld zu weiterem fruchtbareren Nebeneinanderarbeiten geschaffen worden sei; wie auch er bereit sei, seinem Nachfolger jede mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde hierauf der 22. Gaugaut geschlossen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls konnten die Teilnehmer um 8 Uhr an die Heimkehr denken.

Wegen anderweiter Besetzung des Lokals war diesmal von weiteren Veranstaltungen abgesehen, die Stettiner begaben sich mit ihren Gästen nach dem „Neuen Rathaus“, um hier in der Nähe des Bahnhofs die noch übrigen zwei bis drei Stunden zwanglos zu verbringen, bis endlich auch die Letzten der Heimat zuhelfen und das Alltagsleben wieder in seine Rechte trat.

Korrespondenzen.

Bezirk Bromberg. Am 2. Mai fand in Hohenfalka die diesjährige Frühjahrsvorversammlung statt, an der etwa 100 Kollegen teilnahmen. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein vom Gesangsverein Gutenberg (Bromberg) wirkungsvoll zu Gehör gebrachtes Lied. Der Bezirksvorsteher Schneider eröffnete alsdann die Verhandlungen und ließ die Geschiedenen willkommen, erstattete kurzen Bericht über die Verhältnisse im Bezirke, die, wenn auch an manchen Orten nicht günstig, im allgemeinen aber zufriedenstellend seien. Die Tagesordnung wurde kurz und sachlich erledigt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute, am 2. Mai, in Hohenfalka tagende, von etwa 100 Mitgliedern besuchte Frühjahrsvorversammlung des Bezirks Bromberg des Verbandes der Deutschen Buchdrucker spricht sich ganz entschieden gegen die Mißstände im Lehrlingswesen in einigen Orten des Bezirkes aus. Die Versammlung richtet an die in Bromberg tagende Prinzipalversammlung des XII. Tarifkreises die dringende Bitte, bei den geschiedenen Körperschaften mit dahin zu wirken, daß die jetzt zwischen den tarifstreuen Prinzipalen und den tarifreuen Wehlfen Deutschlands vereinbarte und für gut befundene Lehrlingskala gesetzlich anerkannt wird und durch Gesetz für sämtliche Druckerereien — auch die nichttarifreuen — festgelegt wird, um den Ausbeutungen durch das Lehrlingshalten entgegenzutreten. Um besonders bitten wir die tarifreuen Prinzipale des XII. Tarifkreises, gegen die in Schneidewitz von den Firmen Wein (Eichstädtische Druckerei) und Havemann geübte Überschreitung der tariflichen Lehrlingskala Front zu machen, um dadurch mitzuhelfen an der Herstellung geordneter Verhältnisse im Buchdruckgewerbe zum Segen unsers Gewerbes und unsers allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs.“ In der hierauf eintretenden Mittagspause erschien der als Referent gewonnene Kollege Krahl

(Selpzig), mit ihm als Gast Gauvorsteher Wagner (Polen). Nach einem dem Gesangsverein Gutenberg vorgetragenen Liede begrüßte der Vorsitzende die Benannten, ließ sie herzlich willkommen und erteilte sodann dem Kollegen Krahl das Wort zu seinem Vortrage: „Der erzieherische Wert und die wirtschaftliche Bedeutung der Gewerkschaften.“ In eineinhalbstündigen, für einen jeden Kollegen verständlichen Ausführungen entledigte sich Redner seiner Aufgabe. Unhaltender Beifall der Versammlung setzte nach Beendigung des Vortrags ein. Die sich anschließende Diskussion fand lebhafteste Beteiligung. Der Vorsitzende dankte nochmals dem Kollegen Krahl für seine vortrefflichen Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf den Verband den Bezirksstag. — Einige leider zu schnell verlaufene, gemüthliche, echt buchdruckerlich-humorvolle Stunden, gewürzt durch Gorgesänge, allgemeine Lieder, launige Reden und humoristische Vorträge, verbrachte man sodann noch in schönster Harmonie, bis das unerbittliche Dampfrohr die auswärtigen Teilnehmer wieder ihren „Stauborten“ zuführte. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Ortsverein Hohenfalka nichts unterlassen hatte, um den von auswärts kommenden Kollegen den Bezirksstag recht angenehm zu gestalten, wofür besonders dem Kollegen Zaborowski Dank gebührt. Beim Eintreffen der Gäste am Morgen wurde nach der Abholung vom Bahnhof ein Rundgang durch die Stadt gemacht, wobei sich natürlich das Interesse aller der vom Einsturze bedrohten neuen katholischen Kirche zuwandte.

Mz. Eberfeld. In der am 8. Mai abgehaltenen, von 105 Mitgliedern besuchten Monatsversammlung wurden fünf Kollegen in unsere Reihen aufgenommen. Gauvorsteher Ullrich referierte sodann über das Thema: „Welche Aufgaben stellt uns die gegenwärtige Situation?“ Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe in eineinhalbstündigen, äußerst lehrreichem Vortrage. Er forderte die Mitglieder auf, den kollegialen Zusammenhang inner- und außerhalb der Druckerei mehr zu pflegen und alles Verleugende zu vermeiden, denn nicht in der Zerplitterung, sondern im Zusammenhange liege unsere Macht. Reicher Beifall belohnte den Referenten. Aus der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion ergab sich, daß auch die Eberfelder Kollegen regen Anteil am Verbandsleben nehmen, wenn auch leider eine Anzahl sich unter ihnen befindet, die es nicht für der Mühe wert hält, auch nur eine einzige Versammlung im Laufe des Jahres zu besuchen. In Unbetracht dessen, daß wir in diesem Jahr unser 30. Stiftungsfest feiern können, wurde noch beschlossen, das Johannisfest damit zu verknüpfen, und zwar soll Samstagabend eine erstere Feier stattfinden, an die sich am folgenden Sonntag eine Familienfeier anschließt.

Sagen i. W. Die Maschinensehervereinigung Rheinland-Westfalens hielt am 9. Mai hier ihre Quartalsversammlung ab, die von über 100 Kollegen aus 24 Orten besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte namens des Ortsvereins der Vorsitzende Lorenz die Geschiedenen. Unter „Geschäftliches“ teilte alsdann der Vorsitzende unserer Vereinigung u. a. mit, daß seitens der Zentralkommission der Maschinenseher der Antrag auf Tarifierung der Monotype in nächster Zeit gestellt werden würde. Das zehnjährige Stiftungsfest der Vereinigung soll voraussichtlich Mitte nächsten Jahres in Essen gefeiert werden. Zur Aufnahme kamen 24 Kollegen. Sechs Kollegen sind ausgetreten mit der Motivierung, die Vereinigung biete ihnen zu wenig. Nachdem der Kassenbericht genehmigt war, nahm Kollege Dethloff (Sagen) das Wort zu seinem Vortrage: „Die Maschinenseher und der Tarif.“ In äußerst interessanten Ausführungen gab Kollege Dethloff eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile des alten und des neuen Maschinenseherentarifs. Der Vortrag dürfte viel zur Klärung von Irrtümern, die noch immer in Maschinenseherkreisen über den Tarif und seine Entscheidung herrschen, beigetragen haben. Zur Unterstützung des technischen Beraters wurde eine technische Kommission, bestehend aus sechs Kollegen, gewählt. Nachdem die Versammlung geschlossen, vereinigte man sich nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen zu einem Ausflug in die herrliche Hagener Umgebung. Die nächste Quartalsversammlung findet in Düsseldorf statt.

Sagan. Unsere Frühjahrsvorversammlung fand am 9. Mai in Wschaffenburg statt. Anwesend waren 38 Kollegen aus Sagan, 16 aus Wschaffenburg, 2 aus Schlichtern und 5 als Gäste. Der Vorsitzende Weichbrod eröffnete die Versammlung und gab seine Zufriedenheit über den zahlreichen Besuch kund, gab aber auch zugleich dem Wunsch Ausdruck, daß es dem gemeinsamen Zusammenarbeiten gelingen möge, das Interesse für unsere gute Sache auch bei den motivirten Veranlassungsschwängern zu wecken. Hierauf stellte er den Anwesenden den Kollegen Schneider (Trier) vor, der es übernommen hatte, über „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung“ zu referieren, und ließ denselben herzlich willkommen. Es wurde nunmehr in die Beratung der Tagesordnung eingetreten und nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erhielt Kollege Schneider das Wort zu seinem Referate, welches er in etwa 1 1/2 stündiger Rede behandelte und dabei die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erobern mußte. Mit lebhaftem Beifalle wurden seine vortrefflichen Worte belohnt. Dieses Referat, welches goldene Worte nicht nur für die älteren Kollegen, sondern speziell auch für die jüngeren enthielt, war dazu angetan, das Interesse aller Anwesenden für unsere Organisation zu erhöhen. Einige ermahnende Worte aus dem Vortrage wollen wir den abwesenden Kollegen hiermit doch zur Kenntnis bringen und zur Beherzigung empfehlen: „Ver-

sucht die Versammlungen! Best den Korrespondent! Achtet euch gegenseitig! Habt herzliche Brüderlichkeit!“ Eine Diskussion fand nicht statt. Nur der Vorsitzende machte noch auf den Artikel in Nr. 48 des „Korr.“: „Wer trägt die Schuld?“ aufmerksam, der sehr gute und wahre Ratschläge an die älteren Kollegen in Bezug auf die gewerkschaftliche Erziehung der Jugend enthalte. In diesem Punkte müsse er sich mit den Worten des Referenten Schneider voll einverstanden erklären: Die Jugend müssen wir haben, der Jugend gehört die Zukunft! Nunmehr erhielt Kollege Schneider das Schlußwort, mit welchem er sein Referat zu einem würdigen Abschlusse brachte. Der Vorsitzende dankte im Namen der Versammlung und schloß dieselbe mit dem Wunsche, daß sie zum Nutzen und Segen aller und unserer Organisation gedeihen möge.

-y- Heidelberg. (Sängerkonferenz.) Anlässlich des 23jährigen Jubiläums des Gesangsvereins Gutenberg Frankfurt a. M. zu Pfingsten v. J., wurde von den an dieser Feier beteiligten Kollegengesangsvereinen der Wunsch geäußert, man möchte der Frage der Abhaltung eines süddeutschen Buchdruckerfesttags näherzutreten, und wurde mit den Vorarbeiten hierzu Frankfurt betraut. Einer Einladung des Gutenberg Frankfurt folgte leidend, hatten sich am 9. Mai in Heidelberg die Vertreter folgender Orte eingefunden: Frankfurt, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, Neustadt, Straßburg, Stuttgart, Wiesbaden und Würzburg. Außerdem hatten sich zumfinden geäußert: Augsburg, Erlangen, Kassel, Offenbach und Saarbrücken. Kollege Ehardt (Frankfurt) begrüßte die Erschienenen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es der Konferenz gelingen möge, auch für Süddeutschland einen Buchdruckerfesttag abzuhalten, seitens der Delegierten einstimmige Annahme, und soll der erste süddeutsche Buchdruckerfesttag Pfingsten 1910 in Mannheim stattfinden. Nachdem noch von einigen Delegierten auf das scharfe Vorgehen der Konferenz hingewiesen und die Gesangsvereine zur Vorherrschaft in der Auswahl der Lieder ermahnt wurden, schloß Kollege Ehardt die Konferenz. Namens der Delegierten dankte Kollege Meindl (Stuttgart) dem Vorsitzenden des Gutenberg Frankfurt für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Konferenz. Auch der Gesangsabteilung Heidelberg, welche die Konferenz mit dem Liede „Heil Gutenberg!“ einleitete, sowie der Typographie Augsburg, welche auf telegraphischem Wege der Tagung erprießliche Erfolge wünschend, sangesbrüderliche Grüße sandte, sei an dieser Stelle auf das herzlichste gedankt.

Röthen. Einem längst gehegten Wunsche der hiesigen Kollegen, der Pflege des Gesangs auch in unsren Reihen Eingang zu verschaffen, haben wir nun dadurch entsprochen, daß sich etwa 60 Kollegen einverstanden erklärten, einen Gesangsverein zu bilden. Am 4. Mai wurde er gegründet und erhielt den Namen, Typographie, Gesangsverein Röthener Buchdrucker“. Es ist der Wunsch eines jeden hiesigen Kollegen, daß der neue Gesangsverein gedeihen möge, um durch die Pflege des Gesangs das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Reihen unsers Verbandes zu stärken, die kollegialen Zusammenkünfte zu verschönern und auch mit den Kollegenangehörigen anderer Orte Freundschaftsbeziehungen auszu tauschen. Zuschriften sind an den Kollegen Frühdorf, Weiz bei Röthen, zu richten.

d. Krefeld. Die zweite Bezirksversammlung, die am 9. Mai hier selbst stattfand, war gut besucht. Hervorgehoben seien die Ausführungen des Vorsitzenden über: „Der gewerbliche Nachwuchs und die Prüfung.“ Das Resultat dieses gewiß zeitgemäßen Themas war die Annahme von vier Zeitfragen, die als Anhaltspunkte für die gewerkschaftliche Erziehung der Lehrlinge im hiesigen Bezirke dienen. Der Bericht über die Kreisamtsitzung enthielt neben Angelegenheiten lokaler Natur den im Anschluß an die Bekanntmachung des Tarifamts vom 20. Februar 1909 gefaßten gemeinsamen und einstimmigen Beschluß betreffs Einstellung und Ausbildung von Lehrlingen. Des weitern wurde bei den Berichten aus den Mitgliedschaften die bedauerliche Tatsache konstatiert, daß die Konditionslosgesetze eine Höhe erreicht hat, wie sie in unserm Bezirke bisher noch nicht dagewesen ist. Dieselbe ist zwar in erster Linie bedingt durch das Eingehen zweier Zeitungsbetriebe: „Merkur“ in W. Gladbach und „Bürgerzeitung“ in Krefeld. Die noch ausstehenden Anforderungen der beteiligten Kollegen scheinen durch die Konkurrenzmasse gedeckt zu werden. Da im übrigen der Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise sich auch hier fühlbar macht, so kann man die Situation als ziemlich betäubend bezeichnen.

Offenbach. Der Verein aller in den Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 26. April seine zweite ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung von „Geschäftliches“ erwartete alles mit Spannung den als zweiten Punkt der Tagesordnung angelegten Vortrag des Herrn Dr. med. F. Franke über: „Berufskrankheiten in den graphischen Gewerben.“ Leider war alles Warten vergebens — da erbot sich Kollege W. Popp, die peinliche Situation zu beiseitigen und einen Vortrag zu halten über: „Unsere Erde.“ Kollege W. Popp verstand es, in einem etwa fünfviertelstündigen Vortrage sich in anschaulicher Weise seiner Aufgabe zu entledigen. Reicher Beifall belohnte den Redner, ihm damit beweisend, wie sehr er es verstanden hatte, das Interesse der Zuhörer zu fesseln. Nach einer kurzen

Debatte über die Feier des 20. Stiftungsfestes vertagte sich die Versammlung. — Am 10. Mai hielt Herr Dr. med. F. Franke dann seinen zugesagten Vortrag. In großzügiger Weise entrollte der Referent ein Bild von dem starken Giftgehalte des Bleis. Manche Eltern glauben, ihren Sohn einem leichten Berufe zuzuführen, aber keiner stelle solche Anforderungen an Körper und Geist wie die Arbeit in graphischen Gewerbe. Ein Überstand seien auch die vielen Überstunden. Strenge Einhalten der bundesrätlichen Bestimmungen liege im Interesse der Arbeiter wie auch der Prinzipale. Reicher Beifall wurde dem Referenten für seinen interessanten Vortrag zuteil. In einer Einsicht hatte der Vortrag entzündet. Von über 100 Mitgliedern waren kaum 30 anwesend. Der Vorstand hoffte und wünschte, daß in Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen, da sie ja auch mit Unkosten verknüpft seien, es jeder Kollege als Ehrenpflicht betrachte, zu erscheinen. War es doch ein Wunsch aus der Versammlung heraus, Vorträge zu veranstalten.

Rundschau.

Ferien! Die Druckerei Otkmar Krauß („Schwäbische Rundschau“) in Eßlingen bewilligte ihren Gehilfen drei Tage Ferien. Bedingungen wurden keine gestellt. — Drei Tage Ferien ohne jede Karenzzeit gewährte die Buchdruckerei Walter Morrier in Bad Lausitz ihren Gehilfen. — Die Firma Karl Lehne in Berlin bewilligte drei Tage Ferien, steigend von Jahr zu Jahr bis zu acht Tagen, bei einjähriger Karenz.

Ferienentziehung. Die erst im vorigen Jahre von der Firma „Heider Anzeiger“ in Heide (Holst.) gewährten Ferien sind vorläufig für dieses Jahr mit der Begründung des schlechten Geschäftsganges wieder entzogen worden.

Gehilfenprüfung. In Eßlingen a. N. nahmen an der diesjährigen Gehilfenprüfung sieben Seher teil, darunter vier von Eßlingen und je einer aus Winnenden, Plochingen und Weilheim u. T. Das Ergebnis der Prüfung war kein besonders erfreuliches; nur einem einzigen konnte das Zeugnis „Gut“ gegeben werden, während fünf „Befriedigend“ und einer gar nur „Genügend“ erhalten konnte. Den Letzten trifft allerdings hieran keine oder wenigstens die geringste Schuld, sondern die Lehrdruckerei, in der seit zwei Jahren kein Gehilfe mehr beschäftigt ist; der Prinzipal ist Drucker. In diesem Falle wird auch ein Einschreiten der Handwerksammer angezogen werden, um einer solchen „Lehrlingsausbildung“ ein Ende zu machen.

Ein neues Flugblatt des Arbeitgeberverbandes im Buchdruckgewerbe hat das Licht dieser undankbaren Welt erblickt und sich selbstverständlich auch zur „Freude“ seiner geistigen und geistlichen Urheber, vom stürmischen Mainwind getragen, sofort auf unsern Redaktionsstischen in mehreren Prachtexemplaren niedergelassen. Der lange Predigt kurzer Sinn in diesem neuesten Wackzettel ist nun der, daß die Herren von einer „Koalitionsfreiheit“ träumen, die es ihnen ermöglichen würde, nur solche Gehilfen beschäftigen zu dürfen, die entweder gar keiner Organisation angehören, oder wenn schon, dann nur einer solchen nach dem Herzen dieser „Arbeiterfreunde“. Und weil in der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker der Grundfalsch aufgestellt worden ist, daß die Tarifreue nicht von der Zugehörigkeit zu irgend einer Organisation abhängig sein soll, deshalb meckern diese „Koalitionsfreiheitschwärmer“ über tarifgemeinschaftliche Vergewaltigung, die es nicht zulassen will, daß die Herren vom Arbeitgeberverband im Buchdruckgewerbe die Gehilfen wegen ihrer Verbandszugehörigkeit von Haus zu Haus, Stadt zu Stadt und Land zu Land hegen und jagen dürfen, gerade wie es ihnen passen könnte. Und einen solchen Jammer decken diese Herren mit dem Rufe nach Koalitionsfreiheit! Es ist zum Schreien!

Grich Spandel in Nürnberg, der Besitzer des „Nürnberg Generalanzeiger“ und mehrerer Blätter in anderen Orten sowie Vorstandsmittglied des Scharfmacherverbandes im Buchdruckgewerbe, ist dieser Tage an den Folgen einer Operation gestorben.

„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Dieser bekannte Wahlspruch des republikanischen Frankreichs wurde im Jahre 1793 von dem Buchdrucker Momoro erfinden und von ihm selbst als Wahlspruch der französischen Nationalversammlung in Vorschlag gebracht. Auch spielte die Frau des genannten Kollegen während der Feste der Revolution die Rolle der Witin der Vernunft. Momoro wurde aber später gleichfalls wie die meisten Führer jener blutigen Zeit guillotiniert. So schreibt ein französischer Berichterstatter in Nr. 39 der „Zeitschrift“:

Zwecks Abschlußes eines neuen Maschinenfertartarfs für die deutsche Schweiz finden am 23. Mai und folgende Tage abermals Verhandlungen in Zürich statt.

Sind Gewerkschaften Versicherungsvereine? Diese Frage, welche früher schon von der Ortskrankenkasse Senftenberg in einem Streitfalle mit dem Holzarbeiterverband ins Rollen gebracht wurde und, wie wir schon in Nr. 45 berichtet haben, durch die zuständige Aufsichtsbehörde merkwürdigerweise bejaht wurde, beschloß diese Frage auch das Berliner Landgericht als Berufungsinstanz gegen ein Urteil des Amtsgerichts in Köpenick. Die Entscheidung des Landgerichts verneinte die aufgeworfene Frage und gab dazu eine sehr ausführliche Begründung, die ihrer Klarheit wegen verdient,

den weitesten Kreisen bekannt zu werden und die gleichzeitig auch in sehr einwandfreier Weise einen selten vernünftigen Standpunkt prägt, der ohne weiteres auch in allen anderen ähnlichen Fällen als unanfechtbar Geltung erlangen dürfte. In den Urteilsgründen heißt es: Für die Entscheidung der Frage, „ob den Mitgliedern des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer ein Rechtsanspruch auf Unterstützung zusteht“, ist nicht sowohl die Formulierung einzelner Satzungsbestimmungen als der Gesamthalt der betreffenden Satzungen, und wo dieser zu Zweifeln Raum läßt, der Gesamtkarakter des Unternehmens für die Entscheidung maßgebend. Nach § 1 der Satzung bewirkt der Verband die Lage seiner Mitglieder in materieller wie in theoretischer und praktischer Beziehung zu heben und zu verbessern. Die zur Erreichung des Zweckes geeigneten Mittel sind im § 2 angegeben. Unter diesen zwölf Mitteln ist im § 9 angeführt, daß arbeitslosen und erkrankten Mitgliedern unter den dort angegebenen Bedingungen auf ihren Antrag eine Unterstützung gezahlt werden kann. Wie die Satzung mit Deutlichkeit ergibt, ist das Unternehmen des Zentralverbandes nicht etwa auf den Abschluß von Versicherungsgeheimnissen gerichtet, die Versicherung ist vielmehr nur nebenbei mit den sonstigen Zwecken des Verbandes verbunden. Wenn nun auch für den Fall der Arbeitslosigkeit oder Erkrankung die zu gewährenden Unterstützung ihrer Höhe nach ziffernmäßig bestimmt ist, auch die Voraussetzungen, unter denen eine Unterstützung zu gewähren ist, statutarisch bis ins einzelne festgesetzt sind, so ist doch andererseits durch die Satzungsbestimmungen, daß die Unterstützung auf Antrag gezahlt werden könne, mit der erforderlichen Deutlichkeit ausgesprochen, daß die Mitglieder ein Recht auf die Unterstützung nicht haben, letztere vielmehr freiwillig sein solle, und deren Gewährung oder Nichtgewährung im Einzelfalle von dem Ermessen der Vereinsorgane abhängt. Maßgebend für die Beurteilung der ganzen Rechtslage ist insbesondere auch die eisdliche Bekundung des Zeugen Scheffel. Danach hat nur eine Verbandskasse, in der kein besonderer Teil des Vermögens zum Zwecke der Versicherung ausgefondert ist, bestanden. Die Anmerkung zu § 9 der Satzung ist zu dem Zweck aufgenommen, um den Mitgliedern des Verbandes klar zu machen, daß ihnen ein klagbares Recht auf die Unterstützung nicht zusteht. Ursprünglich war es beabsichtigt, die Bestimmung dahin zu treffen, daß ein klagbares Recht auf Unterstützung nicht gewährt wird. Diese Fassung wurde aber abgelehnt, da dadurch leicht Mitglieder von ihrem Eintritt in den Verband hätten abgehalten werden können. Die Unterstützung ist zwar im allgemeinen stets gewährt, aber unter andern auch abgelehnt worden, wenn der die Unterstützung Nachsuchende sich in guten Vermögensverhältnissen befand. Gerade letztere Tatsache spricht dafür, daß von einem Rechtsanspruch auf Unterstützung nicht die Rede sein kann. Es ist in der Statutenbestimmung auch nicht notwendigermasse eine Umgehung des Gesetzes zu erblicken, wenn gleich sie erweisenermaßen den Zweck verfolgen mag, die Unterstellung des Unternehmens unter das Aufsichtsgesetz zu verhindern.

Rabob! Die Klagen der Witwen von Rabob, welche von diesen vor einiger Zeit beim Dortmund Landgericht eingereicht wurden, um eine gerechtere Verteilung des gesammelten Hilfsfonds an die Hinterbliebenen herbeizuführen, wurde dieser Tage nach mehrwöchiger Verhandlung ohne jede Begründung abgewiesen. Von dem Vertreter der Witwen wurde geltend gemacht, daß die Forderung der Hinterbliebenen lediglich die Erfüllung des geschlossenen Vertrags nach dem mutmaßlichen Willen der Spender bedeute. In dem Aufrufe sei die Rede von sofortigen Maßregeln zur Vinderung der augenblicklichen Not unter den Hinterbliebenen gewesen. Es seien aber nun durch das Komitee die Renten so niedrig bemessen, daß nach dem Tode des letzten Hinterbliebenen noch eine sehr große Summe übrig bleibe, an die sodann kein Mensch mehr rechtlich Anspruch erheben könne. Auf jeden Fall sei es aber doch der Wille der Spender gewesen, daß ihre Gabe auch unbedingt den Hinterbliebenen der toten Vergarbeiter zugute komme. Gegen diese berechtigten Einwendungen operierte der juristische Vertreter des beklagten Komitees mit folgenden geradezu klassischen Argumenten: Zunächst sei es selbstverständlich, daß den Witwen überhaupt kein Recht zur Klage zustehe. Auch sei es ein Übel, die Spenden gleichmäßig zu verteilen. Es entspreche nicht der Billigkeit, daß die eine oder andre besser situierte Witwe, die durch das Unglück nur ihren Mann verloren habe und wirtschaftlich nicht geschädigt sei, so unterstützt werde, wie die ärmeren. Das Urteil, zu dessen besserer Würdigung wir unsren Lesern die schon in Nr. 30 des „Korr.“ zu der gleichen Sache gegebenen Ausführungen einer nochmaligen Einsichtnahme empfehlen, wird selbstverständlich auf dem Revisionswege angefochten werden. — Damit aber bei diesem Unglückskapitel auch sonst das bewußte Rechtsempfinden nicht allzuviel von sich reden machen kann, ist nun auch ein Zeugniszwangsverfahren als neues Glied hinzugekommen. Über den Vorhängen des Deutschen Eisenerverbandes verhängte der Untersuchungsrichter in Essen eine Strafe von dreihundert Mark, weil er sich weigerte, die Namen der Steiger anzugeben, denen er seine Kenntnisse über die Zustände auf der Heide Rabob vor der Katastrophe verdankt. Der Sanitätsminister hat es abgelehnt, sein Versprechen, jene Arbeiter, die Zeugnisaussagen machen, zum Schutze gegen Maßregeln auf Staatsgruben zu beschäftigen, auch auf die Steiger auszudehnen. Hätte der Minister das Versprechen gegeben, so wären die Namen genannt worden. Aber ohne die gewünschte Sicherheit ist es für die Steiger zu gefährlich, die dem

Vorhängen des Eisenerverbandes gemachten Mitteilungen vor Gericht zu vertreten. Nun sollen Geldstrafen das Vertrauen erschüttern helfen. — Von den dreizehnhundert Toten, die schon seit einem halben Jahre tief unter der Erde in dem Unglücksdacht an unbekannter Stelle begraben liegen, sind inzwischen sechs weitere Leichen gefunden worden, so daß es im ganzen jetzt zehn sind.

Der Streik der Postbeamten in Frankreich ist inzwischen wiederum perfekt geworden, aber allem Anscheine nach wurde bei dieser Aktion „wollen“ und „können“ ganz bedenklich verwechselt und dürfte er daher ohne besondere Erfolge im Sande verlaufen.

Zuckerbrot und Peitschel

Was ich las mit Lust und Begeh
Kürzlich von Neudandensleben
Ist la wirklich ir'levant;
Wird der Lehrling dort Gejelle,
Gibt es eine fröhliche Gesele,
Will er geh'n in den Verband!

Doch, o Freude, dahingegen
Richt für ihn ein reicher Segen,
Wendet er sich für den Bund.
Dann bekommt er, was nicht bitter,
Wie der Schlag zum Spennritter
Ein Stück Zucker in den Mund.

Und man streckelt ihm die Wangen:
„Liebes Schöchen, sei nicht Bang,
Denn Du bist ein braves Kind;
Wendet Dich naiv zu jenem,
Die sich sehr nach Zuwachs sehnen,
Und die uns so nützlich sind!“

Also spricht der Herr und Meister,
Und des Bundes fromme Geister
Brüden dankend ihm die Hand:
„Ach, wär's so im ganzen Reich,
Längst am Boden lag als Reichs
Zorgcohrst der Verband!“

Braunschweig. August Wünger.

Briefkasten.

R. F. in Kiel: Ihren Artikel haben wir dem Verbandsvorstand überhant, der Ihre Anregung auf der nächsten Gauvorsteherkonferenz zur Sprache bringen wird. — Verschiedene Kollegen: Über das Sachgeschäft von Sache (Halle-Lotha) gehen uns unausgesagt Beschwerden zu, daß dieses Geschäft mangelhaft liefere. Wir können in dieser Sache nichts tun, sondern nur den Kollegen nahelegen, erst die Ware zu verlangen und nach Erhalt derselben das Geld einzulösen. Anders ist diesen Beschwerden mit Erfolg nicht zu begegnen. — U. Sch. in Emmerich: Betrag erhalten. — D. Sch. in Biegnitz: Auch wir sind vollständig Ihrer Ansicht, daß es arge Raumverschwendung ist, wenn die Aufnahmebesuche der Neuausgelernten im „Korr.“ veröffentlicht werden, da doch nur die Kollegen der Lehrdruckerei des Betreffenden Einwendungen gegen die Aufnahme machen könnten, wozu es genügt, nicht-einige Verschiebung im Verbandsorgan bedarf. Eine ganze Anzahl von Bezirksvereinen nimmt deshalb auch von der Veröffentlichung dieser Aufnahmebesuche schon Abstand. Einen Zwang kann die Redaktion in dieser Beziehung aber nicht ausüben, da dem § 2 Abs. 2 des Verbandsstatuts entgegenstehen würde. Zu wünschen wäre aber sehr, daß die Bezirksvorstände usm. sich sämtlich von der Zwecklosigkeit solcher Publikationen überzeugen und im Interesse einer vorteilhafteren Raumausnutzung des „Korr.“ darauf verzichten würden. — R. G. in St. Gallen: In beiden Fällen ist Berichterstattung sehr erwünscht. — Walzdrucker: Außer dem Eicherschen „Reisehandbuch“ für die organisierten Buchdrucker Deutschlands“ gibt es nichts, was Ihrem Zwecke so gut dient. — D. D. in Glogau: 6,35 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I.
Berichtsbureau VI, 1191.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Verbandsfunktionäre ersuchen wir hiermit, Buch und Legitimation des Maschinenmeisters Walter Dethleffs (Hauptbuchnummer 36399), geboren in Weipzig am 19. September 1881, umgehend an uns einzulösen. Außerdem ist Angabe der Adresse desselben erwünscht.
Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Dessau. (Delegiertenwahl zum Gautag.) Es erhielten Stimmen: Bödel (Dessau) 181, Fabisch (Röthen) 121, Goldmann (Dessau) 99, Günther (Bitterfeld) 167, Hartmann (Röthen) 228, Hofmann (Berst) 177, Lingner (Dessau) 177, Meßner (Dessau) 194, Reichler (Röthen) 190, Weimar (Ufen) 88. Die gesperrt gedruckten Namen sind die der gewählten Kollegen. Abgegeben wurden 282 Stimmzettel, 2 davon waren ungültig.

Bezirk Wittenberg. Zum Gautage sind gewählt: Stollberg (Gräfenhainichen), Schulze (Zorgau), Freund (Wittenberg), Kühnlenz (Nebenwerda), Berthold (Herzberg).

Göttingen. Die Seher Robert Horn (Hauptbuchnummer 80022) und Kurt Bernhard (Hauptbuchnummer 80671) werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verbands gegenüber sofort nachzukommen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Friglar der Seher Joseph Kaufsch, geb. in Boll 1863, ausgel. in Essen 1881; war schon Mitglied.

— In Bildungen der Sezer Willi Rosenberg, geb. in Kroffen (Ober) 1889, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — In Wigenhausen der Drucker Otto Jatho, geb. in Wigenhausen 1891, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — Konrad Engelbach in Staffel, Wilmannsallee 44 II.

In Münster i. W. der Drucker Karl Wolters, geb. in Hörter (Weßf.) 1891, ausgel. in Köln 1909; war noch nicht Mitglied. — G. Bedeser, Dortmund Straße 33.

Arbeitslosenunterstützung.

Bezirk Hanau. Der Drucker Karl Dupert aus St. Gilgen (Hauptbuchnummer 68948) erhielt irrtümlich für 49 Tage 1,75 statt 1,50 Mk. Verbandunterstützung ausgezahlt. Der Mehrbetrag (12,25 Mk.) ist nach hier einzuzahlen. Sollte T. irgendwo in Kondition stehen, werden die verechlichen Funktionäre gebeten, den Betrag einzuziehen und an H. Rautenberg, Fellbachstraße 9 II, einzuzahlen. O. ging angeblich von hier nach Heidelberg in Kondition, wo derselbe aber nicht zu ermitteln ist.

Dsnabrück. Dem Drucker Karl Wöllner aus Schwesingen (Wuch; Chur 7291) wurde hier ein Duplikat seiner Reiselegitimation ausgefertigt, weil erstere angeblich auf der Reise Dsnabrück-Bremen abhanden gekommen ist und hiermit für ungültig erklärt wird.

Berfassungskalender.

Annaberg-Buchholz. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Ed. Schuberts Restaurant in Buchholz.
Blankensfe. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 9 Uhr, bei W. David, Dödenhuden, Wahnhoffstraße.
Bremen. Maschinenmeister Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsraum.
Chemnitz. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Egalia“, Sonnenstraße.
Dessau. Versammlung Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftsheim“.
Dortmund. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Auf dem Berge 6.
Dresden. Versammlung Freitag, den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volksbaus“, Ribbenbergstraße 2.
Essen (Wlth). Maschinenmeister Versammlung Sonntag, abends, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Engländer, Poststraße.
Gottberg. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Volkener Stern“.
Günzburg a. D. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Kirchlerhaus“.
Halle a. S. Maschinenmeister Versammlung Sonntag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal „Englischer Hof“.
Harzberg-Wilhelmsburg. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Löhnhof, 1. Bergstraße 7.
Kaufzig. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Hierolds Restaurant, Nachter Straße.
Leuz. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Müden i. W. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsraum „Schillergarten“.
Pörsch. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Otto Seige, Schiller Straße.
Sabitz. Versammlung Sonnabend, den 22. Mai, im Vereinslokal „Hotel Kurek“, Kronprinzstraße.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
 Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
 Das neue Verzeichnis der tariffreien Buchdruckereien gelangt im Monat Juni zur Ausgabe. Das Verzeichnis enthält zunächst eine Auflistung der tariffreien Firmen nach den 13 Tarifklassen, ferner ein Adressenverzeichnis sämtlicher Tariffunktionäre, eine Statistik über den gegenwärtigen Stand der Tarifgemeinschaft, und schließlich ist demselben neu hinzugefügt ein alphabetisches Ortsregister, welches das Auffinden der einzelnen Druckorte gegen früher wesentlich erleichtert wird. Das einzelne Exemplar kostet 20 Pf., dazu kommen noch 10 Pf. Porto. Bei 2—3 Exemplaren beträgt das Porto 20 Pf., bei 4—6 Exemplaren 30 Pf. Mehr als 6 Exemplare gehen nur als Paket. Wir bitten, gewünschte Exemplare tunlichst ortswise zu bestellen und Einzelbestellungen möglichst zu vermeiden. Die Versendung erfolgt nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags oder gegen Nachnahme. Die Bestellungen sind bis spätestens den 28. Mai bei uns einzureichen, und können wir für später eingehende Bestellungen eine bestimmte Erledigung nicht garantieren.

Berlin, den 14. Mai 1909.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

J. U.: Paul Schliebs.

Fünftehnter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1908.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgehrt. Falls nicht innerhald vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.

Braunschweig: Müller, J. C.
 Bremen: Gieseler, Heinrich.
 + Hann.-Münden: Klugkist, W.

II. Kreis.

Attendorn: Anker, O.
 Dübweiler: Lorenz, Karl.
 Fijcheln: Willwerth, P.
 Geldern: Heeseman, Gerhard.
 Katernberg: Vießhaus, Jos.
 Köln: Rasqu, Heinrich.
 M. Gladbach: Schagen, H., & Sohn.
 Rheim: Rheim-Hütener Handelsdruckerei, C. F. Scheele.
 Strälen: Reuf, Peter.
 Wanne: Kusniered, St.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.-Bodenheim: Malkomes, J., & Ko.; Wolf, J.

IV. Kreis.

Kaiserslautern: Erlenwein, Fr.
 Pforzheim: Gumbart, August und Frig.

Singen: Dautel, August.
 Stuttgart: Wet, Kroll & Ko.

V. Kreis.

Deggendorf: Hierl, Andreas.
 Dichtenfels: „Dichtenfelder Tageblatt“ (G. Meister).
 München: Wild, Otto, & Ko.
 Pfaffenhofen a. Jfm: Prechter, Joseph.

VI. Kreis.

Venedenfein: Eheleben, Otto, & Schmidt, Willi.
 Erfurt: Buchdruckerei „Thuringia“.
 Wiebe: Stöpel, Franz.

VII. Kreis.

Neustädtel i. Erzgeb.: Reimke, Gustav.

VIII. Kreis.

Berlin: Auge, August; Berg & Herfert; Hübler & Pachale; v. Maloffky, Paul; Pawlicki & Kell; „Revolutionär“ (R. Sauter); Schmidt, Paul; Sportenbach, Otto.
 Zehlendorf: Zehlendorfer Buch- und Kunstdruckerei (Emil Otto).

IX. Kreis.

Gnadenfrei: Schulze, G. S.

X. Kreis.

Hamburg: Jensen, Friedrich C.

Kröpelin: Michaels, Gebr., Horn Nachf.

XI. Kreis.

Beelitz: Nienhagen, Robert.
 + Klettwitz (R.-S.): Krause, Erich.
 Stettin: Waack, D.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Druckereien gestrichen wurden die Firmen:

II. Kreis: J. Emmerich (Dillingen).

IV. Kreis: Karl Rohm (Borch).

VII. Kreis: Johann Siwek („Meeraner Tageblatt“).

Bekanntmachung.

Der Prinzipalvertreter des VII. Tarifkreises, Richard Arnold, hat sein Amt niedergelegt und übernimmt die Funktionen eines ersten Stellvertreters. In seine Stelle als Kreisvertreter ist Bernhard Thälacker (in Firma Thalader & Schöpfer), Leipzig, Inselstraße 12, getreten.

Schiedsgerichte betreffend.

Köln: (Prinzipalwahl): H. Neven-Dumont (in Firma M. Dumont (Schauenberg), Vorsitzender; Franz A. Bachem (i. Fa. J. B. Bachem), Hermann Eifan, Vorsitziger.
 Erfurt: (Prinzipalwahl): Ernst Wolfram (i. Fa. J. Frohberger Nachf.), Friedrich Kirchner (i. Fa. Fr. Kirchner), Oskar Runath, Karl Ribsam (i. Fa. Ribsam (Söhne)).

Berlin, 10. Mai 1909.

Georg W. Hüpenstein, R. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvorsitzender.
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Wir suchen zur Leitung unsrer neu einzurichtenden Stereotypie einen

Chefstereotypieur

Reflektiert wird nur auf eine allererste Kraft, die Erfahrungen auf dem Gebiete der Zeitungs-Flach-Stereotypie besitzt.

Zentral-Bureau für die deutsche Presse G. m. b. H.
 Berlin SW 48. [700]

Setzer oder Maschinenmeister
 zur Gründung einer Druckerei in Industrie-reichem Orte Sachsen gesucht. Betreffender Ort hat über 5000 Einwohner u. noch keine Druckerei.
 H. Otto, Lindenau-Leipzig, Markt, „Stadt Altenburg“. [795]

Akzidenzsetzer
 tüchtiger, selbständiger Arbeiter, absolut verlässig und ordnungsliebend, in dauernde Stellung sofort gesucht. Werte Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.
 Gutenberg, Dessau. [794]

Mehrere Schriftsetzer
 zur Ausfülle auf 2—3 Wochen für 1. Juni von der Buchdruckerei Viktor Seiffert in Luzern, Burg, Ghinaystraße, gesucht. [799]

Zuverlässiger Gießer
 für Röhrenkompressormaschine sofort in dauernde Kondition gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften an
 Gantersche Gießerei, Frankfurt a. M. [788]

Nach Frankreich
 wünscht sich tüchtiger Akzidenzsetzer, mit guter Sprachkenntnis, baldigst zu verändern. Werte Angebote erbeten an W. Languidel, Dortmund (Weßf.), Schwannendahl 9 I. [800]

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle
 Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13—17.

Buchdruckerkitel

Achselverschluss — 3 Taschen.
 Prima Nova 110-130 cm lg., grau od. braun Mk. 2,65
 Regatta gestreift Mk. 2,80
 Arbeitsanzüge, echt blau Mk. 3,75 u. 4,90.
 Arbeitskoson, Buxkin Mk. 3,75, 4,90, 5,50.

Berufs-Bekleidungs-Industrie von B. Wahn, Hamburg 21, Schillerstr. 12. — Kataloge franco.
 Platzbestellungen per Karte werd. sofort ausgeführt. Brustumfang od. Schrittlänge, od. Kittellänge angeben.

Herr Fritz Walter aus Merseburg, Akzidenzsetzer, wird höchlichst gebeten, umgehend seine Adresse an Herrn. Hoppe in Reinsburg einzuliefern; event. wollen in Betracht kommende Kollegen den Kollegen Walter hierauf aufmerksam machen. [798]

2. Tausend vom

Gutenbergbuch.

kleines Prachtwerk mit 22 Autotypien.
 Preis 1 Mk. Porto 10 Pf. [789]
 Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S.

Am 15. Mai verschied nach langwieriger Krankheit unser trauendes Mitglied, der Faktor (seit kurzem Invalide)

Bruno Steudner

aus Greiffenberg i. Schl., im 62. Lebensjahre.
 Seine Treue zu unserm Verbando bewies er in seiner dreißigjährigen Mitgliedschaft. Ein dauerndes, ehrendes Andenken ist ihm gewahrt.
 Ortsverein Breslau. [797]

Am 14. Mai verstarb unser wertestes Mitglied, der Setzer

Joseph Surholt

aus Dülmen im 83. Lebensjahre. [791]
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 14. Mai verstarb unser Mitglied, der Setzer

Joseph Surholt

im 83. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die [792]
 Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona.

Danksagung!
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, des Galvanoplastikers

Otto Pönicke

sagen wir hierdurch allen seinen Kollegen unsern aufrichtigsten Dank!
 Dortmund, den 16. Mai 1909. [796]
 Anna verw. Pönicke geb. Hempel
 nobst Kindern.

Am 15. Mai verschied hiorelselbst nach längerem Leiden Herr Buchdruckereibesitzer

Reinhold Grundmann

im Alter von 48 Jahren.
 Durch seine kollegiale Gesinnung und sein stets bewiesenes Wohlwollen gegenüber der Kollegenschaft hat sich der Verstorbene ein ehrendes Andenken geschaffen.
 Möge ihm die Erde leicht sein!
 [793]
 Bezirksverein Glogau.